

# Laudatio

zur Würdigung von  
Herrn Fred Josef Hansen

Initiator des  
„Kyrill-Pfades“ in Schanze am Rothaarsteig

Anrede

Laudatio ist ein lateinisches Substantiv, das sich vom Verb *laudare* herleitet, und *laudare* bedeutet bekanntlich loben, preisen. Die Aufgabe, die mir vom Vorstand der Deutschen Landeskulturgesellschaft übertragen wurde, ist es also zu loben, genauer: Herrn Fred Josef Hansen, der den „Kyrill-Pfad“ in Schmollenberg-Schanze im Sauerland initiiert und realisiert hat.

Herr Hansen hat den diesjährigen Förderpreis der Deutschen Landeskulturgesellschaft für die Umsetzung des Projektes „Kyrill-Pfad“ gewonnen. Ein Preis, der in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen wird und nach den Teilnahmebedingungen praktische Leistungen zur Landeskultur, wie besonders erfolgreiche Projekte zur integrierten ländlichen Entwicklung auszeichnen soll.

Wie aber kam es dazu und warum wurde dieses Projekt als ein besonders erfolgreiches Projekt der Landeskultur eingestuft?

Kyrill (griechischer Vorname, „der Herrliche“ auch „der Herrscher“) ist der Name des Orkans, der am 18. und 19. Januar 2007 das öffentliche Leben in weiten Teilen Europas beeinträchtigte und in Böen Windgeschwindigkeiten von bis zu 225 km/h erreichte. Er forderte 47 Todesopfer und führte zu erheblichen Sachschäden sowie zur vorzeitigen Schließung von Kindergärten, Schulen, Universitäten und Betrieben. Ferner kam es zu erheblichen Beeinträchtigungen im Energie- und Verkehrssektor. Über eine Million Menschen waren zeitweilig ohne Strom, es mussten Flüge gestrichen, Fährverbindungen eingestellt, Straßen gesperrt und der Bahnverkehr in einigen Teilen Mitteleuropas nahezu vollständig eingestellt werden, so dass Zehntausende Reisende betroffen waren.

Die Hälfte der durch den Orkan Kyrill ausgelösten Waldschäden in Deutschland ist in Nordrhein-Westfalen entstanden. Zu den Schäden zählen auch die radikalen Veränderungen von natürlichen Lebensräumen und Landschaftsbildern.

Der bislang für Nordrhein-Westfalen verheerendste Sturm der vergangenen 50 Jahre fegte mit Windgeschwindigkeiten von weit über 200 km/h über die Berge Südwestfalens. Dabei entstanden alleine in der Forstwirtschaft Schäden in bisher noch nicht dagewesener Höhe.

- Windwurf ca. 15 Mio. Festmeter Holz
- entwaldete Flächen ca. 50.000 ha
- ca. 25 Mio. Bäume umgeworfen
- ca. 30.000 betroffene Waldbesitzer/innen

Der Orkan Kyrill ist seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland die größte Naturkatastrophe, die Südwestfalen heimgesucht hat. Der Orkan hat in den wenigen Stunden seines zerstörerischen Wirkens Schäden in Milliardenhöhe allein in Südwestfalen verursacht. Und er hat ein grundlegend neues Landschaftsbild geschaffen.

Sie werden sich jetzt fragen, was das alles mit einem Projekt der Landeskultur zu tun hat, das auch noch einen Förderpreis erhält. Nun, dieses Ereignis war der Auslöser für das Projekt.

Denn jetzt kommt Herr Hansen ins Spiel. Herr Hansen ist Fachgebietsleiter beim Regionalforstamt Oberes Sauerland und mit der Schwerpunktaufgabe Wald, Erholung und Tourismus betraut. Hierzu gehört auch die Koordination der Ranger des Rothaarsteiges.

Und Herr Hansen hatte eine Idee. Warum sollte nicht auf einer Fläche der Wald so erhalten bleiben, wie ihn Kyrill hinterlassen hatte? Warum nicht eine repräsentative Referenzfläche einrichten und damit ein einmaliges Anschauungs- und Erlebnisprojekt schaffen?

Auf Grund der Initiative von Herrn Hansen hat dann das Land Nordrhein-Westfalen eine Kyrill-Schadensfläche von ca. 3,5 ha Größe für die Realisierung dieser Idee zur Verfügung gestellt. Auf dieser Fläche sollte der Wald so erhalten bleiben, wie ihn Kyrill hinterlassen hat.

Auf einem über 1000 Meter langen Pfad mit aufwändigen Bauwerken ist für den Besucher das Chaos, das durch Kyrill entstanden ist, unmittelbar und hautnah erlebbar. Über steile Trittleitern, Brücken, Holzstege und liegende Baumstämme führt der Pfad an Friedhöfen von Baumstümpfen, Baumwurzeln, umgestürzten Bäumen, zerborstenen und zersplitterten Stämmen vorbei. Umgeknickte und entwurzelte Bäume, sowie Bäume die quer übereinander und umeinander liegen, aufgerichtete Wurzelteller, geborstene und zersplitterte Stämme prägen die Fläche und zeugen von einer unbändigen Kraft, die das alles hinterlassen hat. Entwurzelte Fichten liegen kreuz und quer – gerade so, als hätte der Orkan Kyrill erst vor wenigen Tagen gewütet. Und die zerfaserten Baumgerippe zeigen eindrucksvoll die Macht des Orkans: Ausgewachsene Bäume hat Kyrill einfach wie Streichhölzer umgeknickt. Sie legen ein faszinierendes Zeugnis von der Zerstörungsgewalt des Orkans Kyrill ab.

Und mitten im Kernbereich der Fläche hat der Besucher auf Aussichtsplattformen einen grandiosen Blick ins Zentrum der Sturmschäden und über die gesamte von Kyrill zerstörte Waldfläche. Gleichzeitig kann er betrachten, wie die Natur neues Leben erschafft, wo zuvor nur Zerstörung war. Die Natur gestaltet den Wald hier auf ihre ganz eigene Weise neu – auf den Stegen werden die Besucher unmittelbar Zeugen dieses faszinierenden Prozesses.

Eine Besonderheit hat der „Kyrill-Pfad“: ein Teil des Pfades von ca. 250 Metern Länge wurde barrierefrei angelegt. Dadurch können auch Rollstuhlfahrer und Familien mit Kleinkindern die Sturmfläche problemlos betreten und sich ein Bild von der enormen Gewalt des Sturmes machen. Beide Pfade beginnen an der neu errichteten Ranger-Station in Schmallenberg-Schanze im Hochsauerland.

Der Pfad wurde im Wesentlichen von den Rothaarsteig-Rangern unter der Leitung von Herrn Hansen konzipiert und erbaut. Dieser Pfad, sehr geehrter Herr Hansen, hat eine Vorbildwirkung für andere Regionen und ist beispielgebend für ein gelungenes Projekt. Durch diesen Pfad werden Naturereignisse, wie der Sturm Kyrill, für viele Menschen erst erlebbar. Das zeigen die vielen Besucher, die seitdem den „Kyrill-Pfad“ aufgesucht und sich ein Bild über die zerstörerischen Wirkungen des Sturmes Kyrill gemacht haben.

Sie, sehr geehrter Herr Hansen, haben mit dem „Kyrill-Pfad“ ein Projekt initiiert und umgesetzt, das eine besondere Leistung in der praktischen Umsetzung der Landeskultur ist. Der „Kyrill-Pfad“ ist damit beispielgebend für ein erfolgreiches Projekt zur integrierten ländlichen Entwicklung. Dabei ist der „Kyrill-Pfad“ gleichzeitig auch praxisbezogene Umweltbildung.

Und deshalb erhalten Sie, Herr Hansen den diesjährigen Förderpreis der Deutschen Landeskulturgesellschaft zu Recht.

Herzlichen Glückwunsch!